

12.08.2010 zuletzt aktualisiert am 13.08.2010

Tierschützer: Ministerin gezielt ins Visier genommen – Linke fordern Entlassung

Grotelüschen bestreitet Verantwortung



Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Astrid Grotelüschen (CDU) steht am Donnerstag (12.08.2010) im Landwirtschaftsministerium auf einem Flur.

Zwischen der familieneigenen Mastkükenbrütereier und zwei Mastbetrieben hat es nach Aussagen von Grotelüschen keine intensiven Geschäftsbeziehungen gegeben. In einem Bericht des ARD-Magazins Report Mainz war behauptet worden, Putenmäster in Mecklenburg-Vorpommern hätten Tiere gequält. Foto: Jochen Lübke dpa/lni (zu lni 0351) +++(c) dpa - Bildfunk+++Ziel von Attacken: Ministerin Grotelüschen. Foto: dpa

hab Hannover. Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Astrid Grotelüschen (CDU) hat eine Mitverantwortung für etwaige Tierschutzverstöße bei Putenmastbetrieben in Mecklenburg-Vorpommern zurückgewiesen.

Die Politikerin war bis zu ihrer Berufung ins Kabinett Managerin in der Ahlhorner Mastputenbrütereier ihres Mannes gewesen, die zu 30 Prozent an einer Erzeugergemeinschaft beteiligt ist, der auch die beiden beschuldigten Landwirte angehören.

Grotelüschen betonte, das Unternehmen ihres Mannes halte keine wirtschaftlichen Beteiligungen an den jeweiligen landwirtschaftlichen Betrieben. Die Brütereier beliefern die derzeit 21 Mitglieder der Erzeugergruppe mit Küken; gemeinsam sorgen sie für die Vermarktung und die Schlachtung der Tiere.

„Die Tiergesundheit obliegt den einzelnen Landwirten“, unterstrich die Ministerin. Sie sehe ihre Glaubwürdigkeit als Verbraucherschützerin selbst dann nicht beeinträchtigt, wenn sich die Anschuldigungen als zutreffend herausstellen sollten. „Weil ich solche Zustände nicht zu verantworten habe und sie auch nicht kannte“, betonte Grotelüschen.

Zugleich äußerte sie „berechtigte Zweifel“ an der Authentizität der von der Tierrechtsorganisation Peta verbreiteten Filmaufnahmen. Bei Kontrollen der Behörden in Mecklenburg-Vorpommern seien die betroffenen Betriebe nie auffällig gewesen; es habe keine Beanstandungen im tierschutzrechtlichen Bereich gegeben.

Peta bekräftigte dagegen ihre Vorwürfe. Zugleich erklärte Stefan Bröckling – einer der Aktionsmanager der radikalen Organisation –, dass man Grotelüschen nach ihrer Benennung für das Ministeramt gezielt ins Visier genommen und in den Betrieben der Erzeugergemeinschaft nach Unregelmäßigkeiten gesucht habe.

Die Opposition erneuerte gestern ihre Kritik an Grotelüschen. So warf ihr der Grünen-Agrarexperte Christian Meyer vor, dass sie ihre Rolle bei den „skandalösen Vorgängen“ in Mecklenburg-Vorpommern bewusst verschleierte. Offenkundig habe die Ministerin als frühere Geschäftsführerin des Stammunternehmens Mitverantwortung für die Mast- und Haltungsbedingungen in den Betrieben gehabt.

Die Linken-Abgeordnete Marianne König erklärte, Grotelüschen sei eine „un glaubliche Agrar- und Tierschutzministerin“ und müsse abgelöst werden. „Jemand hätte Frau Grotelüschen bei ihrem Amtsantritt erklären müssen, dass eine Agrarministerin in Niedersachsen auch gleichzeitig Tierschutzministerin ist“, erklärte König. Die Vertreterin der Linken forderte die CDU-Politikerin auf, sich heute im Agrarausschuss des Landtages zu erklären.